

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Rothschilds Gräber (1771)

1 Ach, hier haben sie Dich bey deinen Vätern begraben,  
2 Den wir liebten, um den lange die Thräne noch fließt;  
3 Jene treuere, die aus nie vergessendem Herzen  
4 Kommt, und des Einsamen Blick spät mit Er-  
5 Sollt um seinen entschlafenen König nicht Thränen  
6 Lange vergiessen ein Volk, dessen Wittwe nicht  
7 Ach, um einen König, von dem der Waise, des Dankes  
8 Zähren im Aug', oft kam, lange nicht klagen sein  
9 Aber noch wend' ich mich weg, kann noch zu der Halle  
10 Wo des Todten Gebein neben der Todten itzt ruht,  
11 Neben Luisa, die uns des Kammers einzigen Trost gab,  
12 Die wir liebten, der auch spätere Traurigkeit rann!  
13 O ihr älteren Todten, ihr Staub! einst Könige, früh rief  
14 Er den Enkel zu euch, der die Welten beherrscht!  
15 Ernst, in Sterbegedanken, umwandl' ich die Gräber,  
16 Ihren Marmor, und seh Schrift wie Flammen  
17 Andre, wie die, so die Aussengestalt der Thaten nur bildet,  
18 Unbekannt mit dem Zweck, welchen die Seele verbarg.  
19 Furchtbar schimmert die himmlische Schrift: Dort sind  
20 Wo die Krone des Lohns, keine vergängliche, strahlt!  
21 Ernster, in tieferer Todesbetrachtung meid' ich die Halle  
22 Stets noch, in welche dem Thron Friederichs  
23 Denn mir blutet mein Herz um Ihn! O Nacht des  
24 Als die Aussaat Gott säte, wie traurig warst du!  
25 Aber warum wank' ich, und säume noch stets, zu dem  
26 Hinzugehen, wo Er einst mit den Todten erwacht?  
27 Ist es nicht Gott, der Ihn in seine Gefilde gesät hat?  
28 Ach, zu des ewigen Tags dankenden Freuden gesät?  
29 Und, o sollte noch weich deß Herz seyn, welcher so  
30 Die er liebte, verlor, Viele, die glücklicher sind?  
31 Dessen Gedanken um ihn schon viel Unsterbliche sam-  
32 Wenn er den engeren Kreis dieser Vergänglich-  
33 Und die Hütten an Gräbern betrachtet, worinn die

34 Träumen, bis endlich der Tod sie zu dem Leben  
35 Diese Stärke bewafne mein Herz! Doch beb' ich im  
36 Ach! des Todten Gebein! unsers Königs Ge-  
37 Streuet Blumen umher! Der Frühling ist wiederge-  
38 Wiedergekommen ... ohn' Ihn! ... Blüthe be-  
39 Daniens schöne Sitte, die selbst dem ruhenden Land-  
40 Freudighoffend das Grab jährlich mit Blumen  
41 Sey du festlicher jezt, und streu um des Königs Ge-  
42 Auferstehung im Sinn, Kränze des Frühlings umher!  
43 Sanftes, erheiterndes Bild von Auferstehung! Und  
44 Trübt sich im Weinen der Blick, träufelt die Thrän'  
45 Friederich! Friederich! ach, denn dieses allein ist von  
46 Uebrig! ein Leib, der verwest, bald noch zerfall-  
47 Schweigendes Grabgewölbe, das seine Gebeine beschattet,  
48 Schauer kömmt von dir her! langsam auf Flü-  
49 Schauer! Ich hör' ihr Schweben. Wer seyd ihr, See-  
50 Glückliche Väter sind wir! segneten, segneten noch  
51 Friederich, als der Erde wir Erde gaben! Wir kommen  
52 Nicht von Gefilden der Schlacht! ... Ferne ver-  
53 Und ich hör' ihr Schweben nicht mehr; allein noch  
54 Trauren um Ihn! Ach, da schläft er im Tode  
55 Den ich liebte! Wie einer der Eingebornen des Landes  
56 Liebt' ich Friedrich, und da schläft er im Tode  
57 Bester König! .... Es klagt Ihm nach der Muse  
58 Und der Weisheit! Um Ihn trauert der Lieb-  
59 Bester König! .... Der Knabe, der Greis, der  
60 Weinen, Vater! ... Es weint nah und ferne  
61 Von des Hekla Gebirge bis hin zum Strome der Weser  
62 Weinet alle dein Volk, Vater, dein glückliches Volk!  
63 Kann dir Lohn Unsterblichkeit seyn; so beginnet die  
64 Jetzt zu geben! Allein ist denn Unsterblichkeit Lohn?  
65 Du, o Friederichs Sohn, du Sohn Louisens, erhabner  
66 Theurer Jüngling, erfüll unser Erwarten, und sey,  
67 Schöner, edler Jüngling, den alle Grazien schmücken,  
68 Auch der Tugend, sey uns, was dein Vater

69 Heiliger kann kein Tempel Dir, als dieser voll Gräber  
70 Deiner Väter, und nichts mehr Dir Erinnerung  
71 Daß es alles Eitelkeit ist, und Thaten der Tugend  
72 Dann nur bleiben, wenn Gott auch von dem  
73 Ach! im Tod' entsinkt die Erdenkrone dem Haupte,  
74 Ihr Schimmer umwölkt bald der Vergänglich-  
75 Aber es giebt auf ewig die ehrenvollere Krone  
76 Jenen entscheidenden Tag seiner Vergeltungen

(Textopus: Rothschilds Gräber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/73>)